



KLEINSTUNTERNEHMEN ESTLAND Die Risikogeschichte 2



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Kleinstunternehmen von Estland

Kontext des Unternehmens und der Supply Chain

Firma Y wurde im Jahr 2000 gegründet, ist auf die Produktion von Verpackungen spezialisiert und besteht aus drei Mitarbeitern. Gelegentlich nimmt das Unternehmen auch Druckaufträge an: Bücher und Industrieverpackungen. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Tallinn.

Firma Y führt hauptsächlich B2B-Geschäfte durch und nimmt nur selten Aufträge von Privatkunden an. Es hat keine eigenen Produktionsanlagen oder Lager und arbeitet stattdessen mit Subunternehmern zusammen.

Unternehmen Y geht jeden Auftrag individuell an und wählt die Subunternehmer auf der Grundlage der Auftragspezifikation aus. Unternehmen Y verfügt nicht über eine feste Lieferkette. Das Unternehmen arbeitet mit einem Pool von Zulieferern zusammen und fungiert als Koordinator, um den reibungslosen Ablauf der Auftragsausführung von der Kommunikation bis zur Produktion zu gewährleisten, und führt auch die Qualitätskontrolle durch. Im Durchschnitt dauert die Auftragsabwicklung drei bis sechs Monate.

Die Kunden von Company Y befinden sich in Schweden, Finnland, Norwegen, Deutschland, Polen und Estland. Für die Lieferung des Endprodukts nutzt Unternehmen Y verschiedene Kurierdienste: Die Kurierdienste werden je nach Zielort und den physischen Eigenschaften der Bestellung (Größe, Zerbrechlichkeit usw.) ausgewählt.

Unternehmen Y hat keine negativen Auswirkungen von COVID-19 erfahren, da die meisten Vorgänge mit langfristiger Planung durchgeführt werden und es keine Dringlichkeit der Aufträge gibt. Unternehmen Y hat kleine Verzögerungen von ca. 2-3 Tagen erlebt, die aber keinen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit haben. Unternehmen Y ist sich bewusst, dass einige seiner Partner aufgrund der COVID-19-Beschränkungen einen Personalmangel erleben, aber es hat dennoch keine messbaren Auswirkungen auf die Betriebsabläufe der Unternehmen.

Digitalisierung der Supply Chain

Der Digitalisierungsansatz von Unternehmen Y für die Verwaltung seiner Lieferkette ist eher einfach und begrenzt. Es verwendet ein einziges Logistiksoftwarepaket, das von einem estnischen IT-Unternehmen erworben wurde, um alle seine verschiedenen Lieferkettenaktivitäten mit Kunden, Lieferanten und weiteren Geschäftspartnern zu verwalten.

Risiko Management

Praxis des Risikomanagements: Derzeit hat Unternehmen Y kein etabliertes und formalisiertes Risikomanagement. Das Management ist der Ansicht, dass das Unternehmen hauptsächlich finanziellen Risiken ausgesetzt ist, die mit der Zeit abnehmen werden. Es gab zwar kleine Auswirkungen auf die finanzielle Situation im Jahr 2020 und einige geringfügige SC-Änderungen, aber Unternehmen Y hat keine erhöhte Risikowahrnehmung und keine signifikanten operativen Anpassungen erfahren.

Risiken: Die Unternehmensleitung erkennt verschiedene regelmäßige Risiken, hält sie aber für unbedeutend. Die größten Risikobedenken beziehen sich auf COVID-19.

- Die Geschäftsleitung erkennt kein operatives Risiko.
- Finanzielles Risiko. Unternehmen Y hat erkannt, dass es ein finanzielles Risiko gibt und erwartet einen gewissen Rückgang der Finanzergebnisse bis zum Ende des Jahres. Es ist nicht geplant, Maßnahmen zur Minderung dieses Risikos zu ergreifen.
- Das regulatorische Risiko wird als unwahrscheinlich eingestuft und wird höchstwahrscheinlich keine Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit haben.
- Personelles Risiko. Die Sicherheit der Mitarbeiter stellt kein Problem dar, da alle Mitarbeiter von zu Hause aus arbeiten.
- Cyber-Risiko: Unternehmen Y ist sich des Cyber-Risikos bewusst, schätzt es aber aufgrund der geringen Unternehmensgröße als wenig wahrscheinlich ein.
- Die COVID-19-bezogenen Risiken wirken sich aus:
 - Kundenbeziehungen und Partnerschaften: Der Mangel an persönlichen Beziehungen zu Partnern und Kunden beeinträchtigt

die Qualität der Kommunikation und kann zu Missverständnissen führen und die Beziehungen beeinträchtigen.

- Lieferkette: Einschränkungen beim Lieferantenpool und fehlendes Bewusstsein für neue Materialien/Technologien, da Fachmessen ausfallen oder online abgehalten werden;
- Die Anzahl der Lieferanten ist gesunken, da große Unternehmen während der Krise kleine Firmen aufgekauft haben. Dies kann zu einem Anstieg der Nachfrage und einem Rückgang des Angebots führen und möglicherweise zu einem Anstieg der Preise.